plumps! plumps! fällt manches Aepfelein besonders zur Nachtzeit in das Gras. Ich habe das oft mitten im Schlafe gehört, oder wohl auch nur davon geträumt; gewiß ist, daß ich nach dem Erwachen zuerst an die herabgefallenen Aepfel dachte; denn ich lag dicht am Fenster, welches auf den Garten ging. Dann richtete ich mich auf und schaute forschend hinab, die Mutter aber rief mir verweisend zu: „Kleine Bella! kleine Bella! hast du das Kreuz schon gemacht? Weißt du denn nicht, daß man zuerst an den lieben Gott denken muß? Es scheint mir aber, es stecken dir schon wieder die Aepfel im Kopfe!“ — Dann rief ich: „Aber Mutter! gewiß ist Anton schon im Garten und hebt die Aepfel auf; er hat auf seinem Strohsacke eine so große Mauket, ich aber nur 6 elende Aepfel!“

Dann sah ich die Mutter lächeln, obgleich sie entgegnete: „Ich will euch die Dummheit noch vertreiben. Was thut ihr doch mit den sauren, halbreifen Aepfeln, die ihr nicht essen könnt! Die Sonne, und nicht der Strohsack, ist da, um die Aepfel zu reifen. Wenn es nur lieber gar keine gäbe! Aber ich will es dem Vater schon sagen; er soll nur den Garten verpachten, wie er schon lange im Sinn hat; dann ist es mit dem albernen Spaß bald zu Ende.“